

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 32 (1906)
Heft: 27

Artikel: Ein edler Sport
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-440141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Alkoholismus und die soziale Frage.

Swär ich ein einziger Miesenklund
Vom Scheitel bis zur Sohle,
Ich füllt' ihn tapfer zu jeder Stund
Mit jeglichem Alkohole
Der leidenden Menschheit zum Wohle.

Ich wollte mich opfern mit freudigem Mut
Der Welt zu Nutzen und Fronnen,
Ich tränke das goldigste Nebenblut,
Champagner nicht ausgenommen,
So lange noch 'was zu bekommen.

Zum Wohle der armen Männer und Frau'n,
Die grimmig an Durste leiden;
Sie sollen nach ihren Familien schau'n,
's gäb' weniger Dank zwischen beiden,
Viel weniger lieben sich scheiden.

Es brauchte der Mann sein ganzes Gehalt
Nicht behernd im Wirtshaus zu lassen,
Er stände in vertikalster Gestalt
Den Heimweg durch winstige Gassen
Und brächte nur Liebe — nicht Hassan.

In nüchternster Stimmung zeugte er brav
Gefunde, kräftige Söhren,
Es würde den ruhigen Doppelschlaf
Kein Rater wagen zu stören,
Kein Stöhnen wäre zu hören.

Es dürfsten erwachen Frau und Mann
Und hoch die Nase tragen,
Kein Kupfer und kein Wärzlein dran,
Der Kopf normal und der Magen —
Nur Logisches würden sie sagen.

Das Hirn wird stumpf, das Denken träg,
Die Füße zittern und schleichen,
Und kommt ein Radler studierend den Weg,
Man hört nicht das warnende Zeichen,
Kann nimmer zur Seite weichen.

Er ginge frisch nach Arbeit aus,
Vorbei das Herumgelungen —
Er brächte den Kindern Brot nach Hause
Kein Schnaps vertriebe den Hunger,
Kein sonstiger künstlicher Dunger.

Und Sie entdeckte allmählich sogar
Beruf zu des Weibes Geschäften,
Sie ließe das Fläschchen und kochte fürwahr,
Und käme wieder zu Kräften
Und stille mit eigenen Säften.

Den Nachwuchs, den wir schon lange erstrebt
Als schönste deutsche Erwerbung;
Und weil die Eltern mäßig gelebt,
So bleibtet er frei von Vererbung
Und jeglicher Sittenverderbung.

Dann endlich wäre die goldene Zeit
Für die Welt hereingebrochen,
Man hörte nie, daß im Rausch und im Streit
Einer den Andern erstochen
Und Blech und Nonsense gesprochen.

Doch dieses alles wird nur erzielt,
Wenn man mehr auf den Nächsten bedacht wird,
Wenn überall weniger Jatz gespielt
Und weniger Humbug gemacht wird,
Der Abstinenz nicht veracht wird.

Wie trüb, wenn man durch die Statistik erfährt
Wie viele des Lasters Beute!
Schwachsinnig die Hälfte, die andere nichts wert —
Das sind die Rekruten von heute,
Degenerierte Leute!

Drum werdet den Alkoholismus hinaus,
Mit dem so viel Zeit man verläppste,
Von selber stirbt dann auf Erdenn aus
Die Krankheit, die ewig verschleppte
Nach Dr. Forel's Rezepte. A. B.

Seht Japan und China, die allzweideid'
Gebrannte Wasser verdammten;
Wenn diese in Lieberflüchtigkeit
Entzünden die Kriegesflammen,
Europa, dann nimm' dich zusammen!

Wie gräßlich wird Sonntags beleidigt der Blick
Durch Menschen, besoffen wie Schweine! —
Man gebe dem Volk Theater, Musik
Und alkoholfreie Weine —
Mit einem Wort: Jedem das Seine!

Man stecke, wem es an Tatkräfti gebreicht
In sorgliche Obhut der Orden,
Dab sind dann im Polizeibericht
Die Melbungen seltn' geworden
Von alkoholischen Morden.

Der giftige Feind, der Spiritus,
Er muß hinaus aus den Köpfen,
Wir haben, weiß Gott, nicht Lieberflüß
An himmeltraurigen Tröpfen
Mit dicken Köpfen und Böpfen.

Es gibt ja Dinge genug, wie bekannt,
Die trinkbar sind, wenn man müßig;
Die Idioten im Vaterland,
Sie würden bald überflüssig
Und lebensüberdrüssig.

Es tranken der Schiller, der Keller auch,
Das sind pathologische Fälle —
Um Karsten beweist der vollendete Bauch
Wie schädlich die Wirkung und schnelle
Im Protoplasma der Zelle.

Ein edler Sport.

Nich reut der Hals, ich mag nicht singen,
Zum Reiten kann mich Niemand zwingen;
Besonders fehlt's beim Wettkampflauf
Und auch beim Turnen mir am Schnauß.
Ich fühle mich zu schwer zum Schwimmen,
Beim Fußballspiele krieg' ich Grimmen,
Das Beloretten macht mich krumm,
Beim Regeln fällt mir gar nichts um.
Das Gletscherklettern macht zu hitzig
Die Berge sind mir viel zu spitzig.
Wer Fahnen schwingt und Alphorn muht,
Der weiß gar nicht, warum er's tut,
Und wer den Sprung mit Ely erfunden
Bricht Hals und Knochen seiner Kunden,
Ein Schützenfest ist auch nichts nütz,
Ich selber bin ja gar kein Schütz.
Automobile kosten Bagen
Sogar noch Leute, nicht nur Käthen.
Und kurz und gut, mit einem Wort
Ich habe lieber keinen Sport;
Es macht sich alles zu vermessn,
Mich freut persönlich nur das Fressen,
Da hab' ich immer unveragt
Die höchste Wette frisch gewagt,
Und gestern prächtig urgelungen
Ein ganzes halbes Kalb verschlungen.

Die viermalige alte Suppe.

Nein, diese Suppe eh' ich nicht! „Wart du galliger Galvri!“
(Die Allianz-Tante spricht) „Will dir öffnen deine Röhre;
Essen sollst du diese Suppe! Schrei du nur, das ist mir schnuppe.
Nein, diese Suppe eh' ich nicht! mag sie nicht hinunter störgeln;
Sie dampft mir ecklich in's Gesicht, will mich zwingen zum Proporzeln.
„Essen sollst du diese Suppe, ich zerhause dir die Juppe!“
Nein, diese Suppe eh' ich nicht! „Doch! — sie wird dir eingestrichen,
Liberaler Bösewicht, wie den magern Gänserichen.
Schlucken sollst du diese Suppe du bist fest in meiner Kluppe!“
Nein, diese Suppe eh' ich nicht! nein, sie reicht mir doch zu ranzig.
Es schmeckt mir niemals ein Gericht von der Tante allianz.
Fertigspült wird solche Suppe, das Gefüch von deiner Truppe.



Protestieren hat, wie ich aus untrüglichen Quellen erfahren, halbtod geprügelter Bauern und Juden außerordentlich wohl getan und solche, die sich noch des Lebens freuen, fürchten sich gar nicht mehr vor unausbleiblichem Hängen, Crischieken, Schinden und Verbrennen. Ja wohl — man muß nicht verzweifeln punkto Menschlichkeit, Mitgefühl, Mitleid und hilfreichen Protestationen. Es ist doch begreiflich, daß fürstliche Hoheiten, und ein ergebenes Volk nicht mit Schießgewehren, sondern höchstens brieslich protestieren dürfen. Der Zar ist ja selbst eine allerhöchst durch und durch gefaltete Hoheit. Nicht einmal die unvernünftigsten Raben haben sich gegenseitig die Augen aus, wie sollte also dergleichen bei getrockneten Häuptern vorkommen können. Ja, meine verehrten Zuhörer, das Protestieren ist eine edle, menschliche Erfindung. Ich bin fest überzeugen, daß Sie mit Freuden mit mir ebenfalls protestieren, gegen was, werden wir bald entdecken. Es lebe in jeder Gemeinde, jedem fürstlichen Schlosse, in jeder Hütte, auf jeder Station die „Protestation! — Die Silbe „Pro“ ist jedem Professor vorgetragen, also weiß ich, was ich zu tun habe und wünsche Ihnen danebst vergnügten Protestabend!

„Gewonnen mit Chr', das wird immer mehr“ — muß das ein „ehrliches“ Rheinsalinenalz sein, das 25 Prozent Dividenden gibt! . . .